

Bericht über das XXVIII. Symposium für Jiddische Studien in Deutschland



Das diesjährige Symposium für Jiddische Studien in Deutschland, das vom 01. bis 03. September 2025 stattfand, war wieder ein voller Erfolg. Zum 28. Mal trafen sich rund 60 Forschende in Trier, um den Vorträgen der Referierenden von 22 Universitäten aus 9 Ländern zu folgen.

Im Mittelpunkt standen die aktuellen Themen der gesamten Bandbreite des Fachs Jiddisch: Von Vorträgen über das altjiddische Schriftsystem und mittelalterliche jiddische Ritterepen, Übersetzungsstrategien und Bedeutungsverschiebungen, Räume in jiddischer Literatur, die Funktionalität jiddischer Prosa, Poesie und Musik, jiddische Korrespondenz und das Jiddisch der Gegenwart wurden viele neue Denkanstöße eingebracht und diskutiert. Auch zwei Vorträge von Zeitzeugen jüdischen/jiddischen Lebens in Deutschland waren eingeladen, um die Themenvielfalt zu erweitern und neue Perspektiven einzubringen.

Am ersten Abend wurde außerdem die Ausstellung „Jiddisch/ייַד“ - Von den Anfängen bis zum Buchdruck. 55 Jahre Forschung zum Jiddischen in Trier“ feierlich im Foyer der Universitätsbibliothek eröffnet. Die Ausstellung verfolgt das Ziel, die Vielfalt des frühen Jiddisch von den Anfängen bis zum Buchdruck darzustellen. Die ausgestellten Zeugnisse reichen von Glossen und Einwort-Belegen, Rechtstexten, Kurztexten über Briefe und narrative Texte bis hin zu wissenschaftlichen Abhandlungen. Die Ausstellung ist eine große Kooperation zwischen der Jiddistik, der Juniorprofessur Mittelalterliche Geschichte mit Schwerpunkt in der jüdischen Geschichte und Dr. Maria Stürzebecher, der Beauftragten für das UNESCO Welterbe der Stadt Erfurt. Ein besonderer Dank gilt dem Freundeskreis Trierer Universität e.V. für die Projektförderung der Ausstellung, die noch bis zum 31.10.2025 in der Universitätsbibliothek zu sehen war.



Die dreitägige Konferenz war erneut sehr erfolgreich und bot eine angenehme Atmosphäre, in der sowohl etablierte Forschende als auch der wissenschaftliche Nachwuchs des Faches die Möglichkeit zur Weiterbildung, zum Austausch und zum Knüpfen und Festigen von Kontakten hatten.

Das Symposium für Jiddische Studien in Deutschland wird von den Lehrstühlen für Jiddistik in Trier und Düsseldorf gemeinsam organisiert. Im nächsten Jahr 2026 werden die Teilnehmenden aus dem In- und Ausland wieder in Düsseldorf zusammenfinden, um dann schon zum 29. Mal einen wissenschaftlichen Austausch über die aktuellen Fragen der Jiddistik zu führen.

Informationen finden Sie zeitnah unter <https://www.juedische-studien.hhu.de/>.

Fabian Heyduck, M.A und Niklas Henseleit

Einige der vorgesehenen Referenten waren kurzfristig krankheitsbedingt oder anderweitig verhindert. Hier ein kurzer Überblick über die tatsächlich gehaltenen Referate in chronologischer Reihenfolge:

Nach der Begrüßung durch Herrn Prof. **Mattern**, in seiner Funktion als Vize-Präsident der Universität, machte **Oren Cohen Roman** den Auftakt mit einem jiddischsprachigen Vortrag "vegn der iberzetsung fun daytsh-redndike geshtaltn in der yidisher literatur." In Verbindung mit einem laufenden Übersetzungsprojekt ins Englische führte er mehrere Beispiele für deutsche oder deutschnahe Momente in jiddischem Kontext an, und wie Übersetzer bisher mit solchen Stileffekten bei der Wiedergabe ins Englische aber auch ins Deutsche, Iwrit u. a. umgegangen sind.



Ebenfalls um Übersetzung ging es im Referat von **Marie Krappmann**, die über Jakub Markovičs Übersetzungen aus dem Jiddischen ins Tschechische und den Einfluss politischer Umstände auf die Wahl der zu übersetzenden Texte, die Art der Bearbeitung - und eventueller Überarbeitung – berichtete.



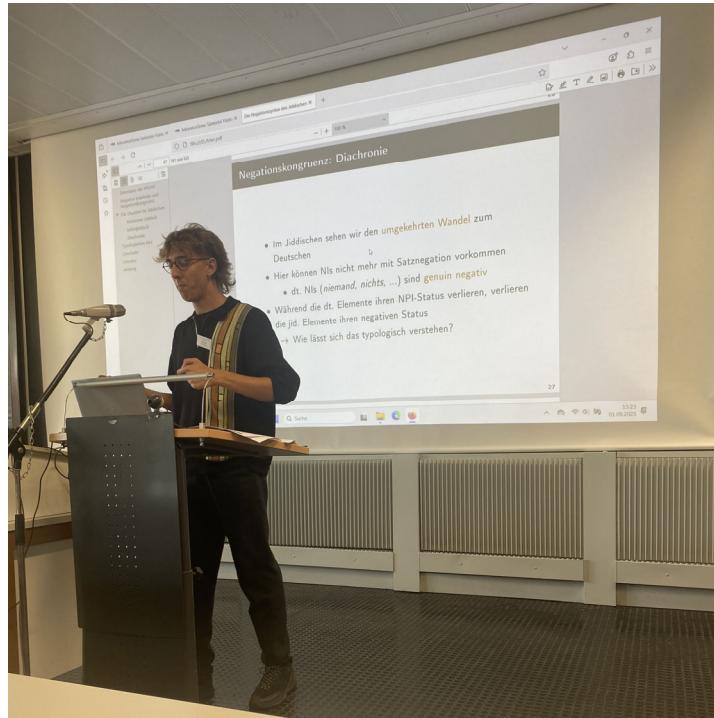
Dalit Assouline gewährte einen Einblick in ein Projekt zur Auswertung der in hebräischen Responsen erhaltenen jiddischsprachigen Zeugenaussagen, hier in Bezug auf syntaktische Entwicklungen im Ostjiddischen.



Sonya Yampolskaya befasste sich mit der frühen Entwicklung der Verschriftlichung der s- und Zischlaute im Jiddischen und in anderen jüdischen Sprachen.



Paul Zodl stellte eine „korpusbasierte Analyse der Entwicklung der jiddischen Negationssyntax“ vor.



Alina Molisak hatte die Reise nach Trier nicht auf sich nehmen können, war aber aus den Vereinigten Staaten zugeschaltet, und referierte über die Charakterisierung des bäuerlichen Lebens – besonders in Polen und Galizien im Vergleich – im Rahmen der jiddischen Literatur.



Tal Hever-Chybowski berichtete über ein Forschungsprojekt zu der Darstellung der „Araber“ in der jiddischen Literatur seit den Anfängen bis ins 20. Jh. hinein.



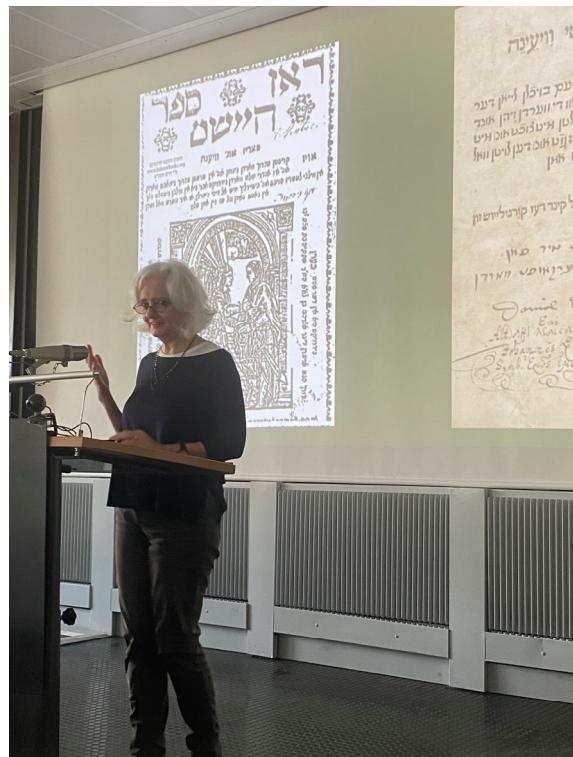
Alexandra Polyan lieferte eine Analyse der Figur "der toyber" bei D. Bergelson und seiner verschiedenen "Gilgulim".



Der erste Tag schloss dann mit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung "Jiddisch יידיש von den Anfängen zum Buchdruck", die gleichzeitig den Anteil der in und um Trier geleisteten Forschung zu mittelalterlichen jiddischen Sprach-Materialien seit 55 Jahren illustrierte.



Am Dienstag stellte **Claudia Rosenzweig** neue Funde und Erkenntnisse zu den jiddischsprachigen Drucken aus Nord-Italien vor, die auf eine neue Darstellung hoffen lassen, die die diesbezüglichen Arbeiten von Shmeruk, Timm und Turniansky ergänzen würde.



Ina Spetzke und **Lisa Starogardzki** haben aus ihren Forschungen zu den jiddischen Fassungen von "Widuwilt" und "Sigmund un `Magelene", das Thema "Bekleidung" untersucht.



Hanno Botsch zeichnete die Entstehung eines erneuten Interesses am jiddischen Liedgut im Nachkriegsdeutschland, zu dem er als "Mitspieler" prägend mitgewirkt hat, nach.

A photograph of a man with glasses and a dark jacket singing into a microphone. He is standing in front of a large screen displaying lyrics in Yiddish. The lyrics are as follows:

Gebojn in a sajdñ hemdl
Ich bin gebojn in a sajdñ hemdl In sajdñ
hemdl fun majn muterschprach Wuhin ich
sol nit kern sich un wendn Baschitzt es
mich un waremt tog un nacht

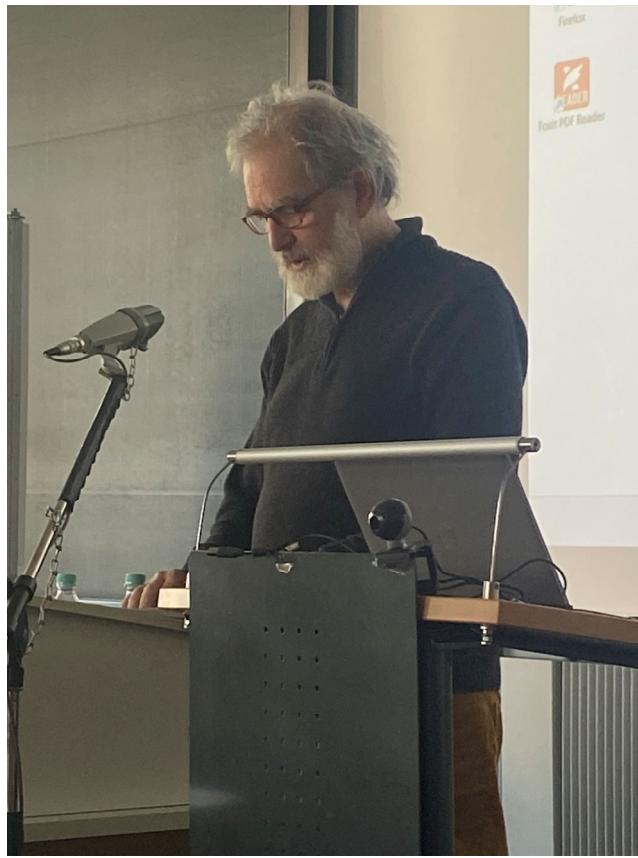
Es flegt der wint aropajsn majn hitl Di
schtejner bejs zeflikn majne schich Di
klejder chhob in weg ojf brojt gebitn Un
blojs dos hemdl chhob gelosn sich

Es flegn trefn sich ojch jene gute Wos
senen grejt gewen mir gebn gold Abi nor
sejer rachwesdikn futer Ojf hojln lajb
ch'wolt onzien gewolt

Wen kumen wet zu majne teg an ende Un
blajbn wel ich ergez in der mit ls dekt mich
iber mit majn sajdñ hemdl Wos in majn
schwern weg hob ich farhit

Copyright: Powermusic Agency & Day
records - Munic

Itzik Gottesmann gewährte zu den 100 Jahren des Yivo einen Überblick über die dort initiierte und geleistete Folklore-Sammlung und -Forschung.



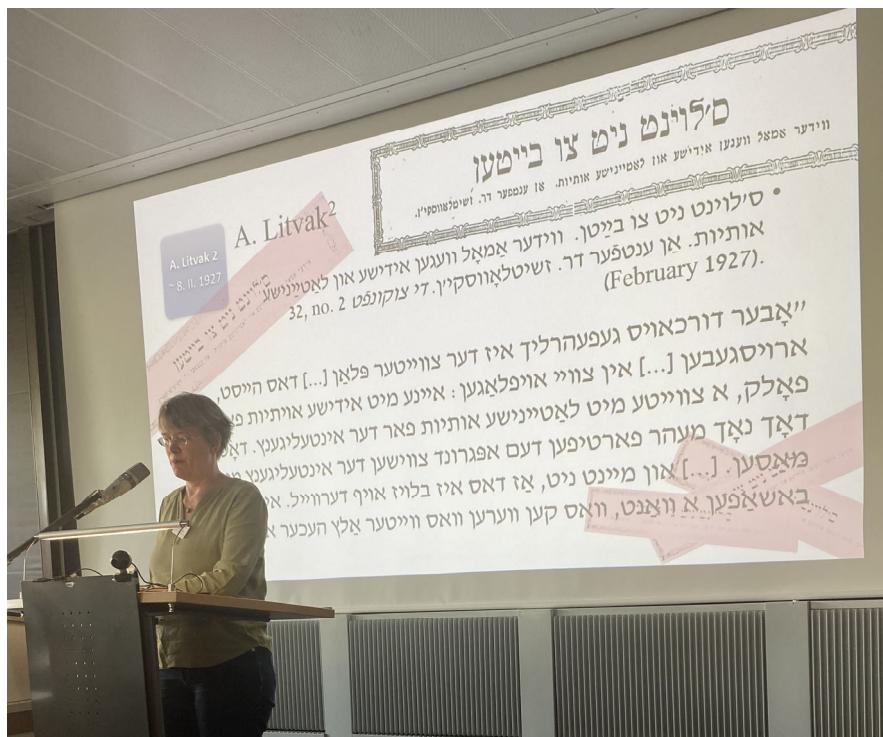
Shlomo Groman präsentierte eine erste Auswertung der erhaltenen und im Rahmen eines digitalen Archivs verfügbar werdenden Korrespondenz jiddischer Schriftsteller aus der Ukraine.



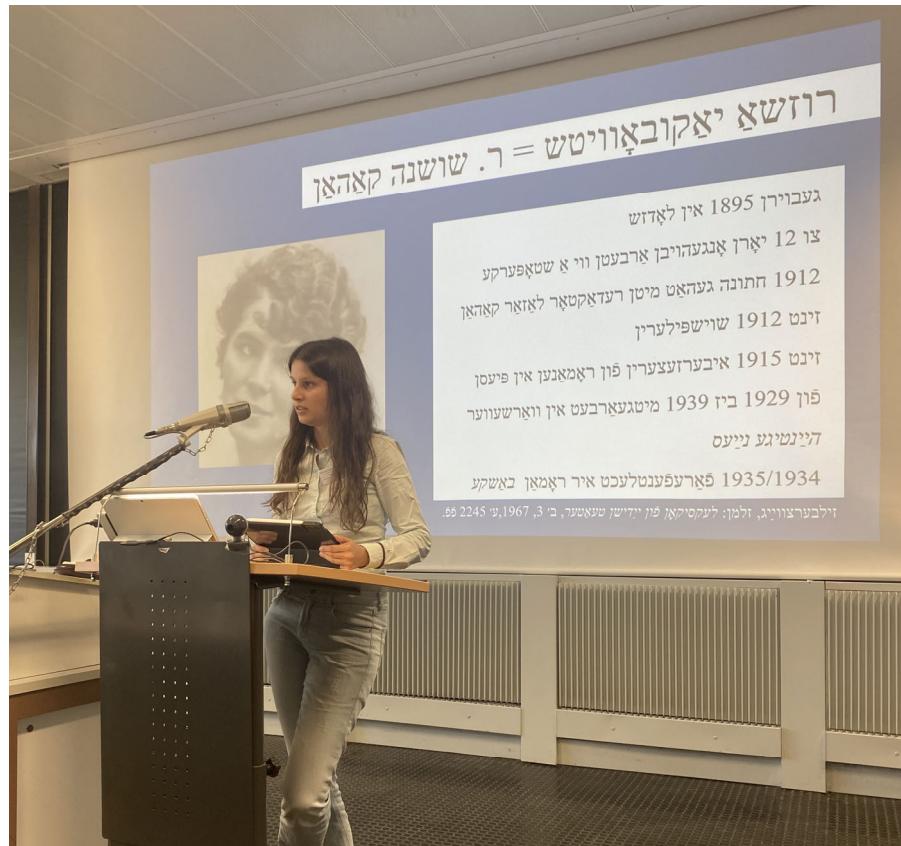
Am Nachmittag referierte **Berl (Beno) Salamander** über den wichtigen Platz des Jiddischen im DP-Lager Fernwald, in dem er als Kind aufgewachsen ist.



Mirjam Gutschow hat ein Teil der Diskussionen um die "Latinisierung" des Jiddischen anhand der Auseinandersetzung von Kh. Zhitlovski und A. Litvak rekonstruiert.



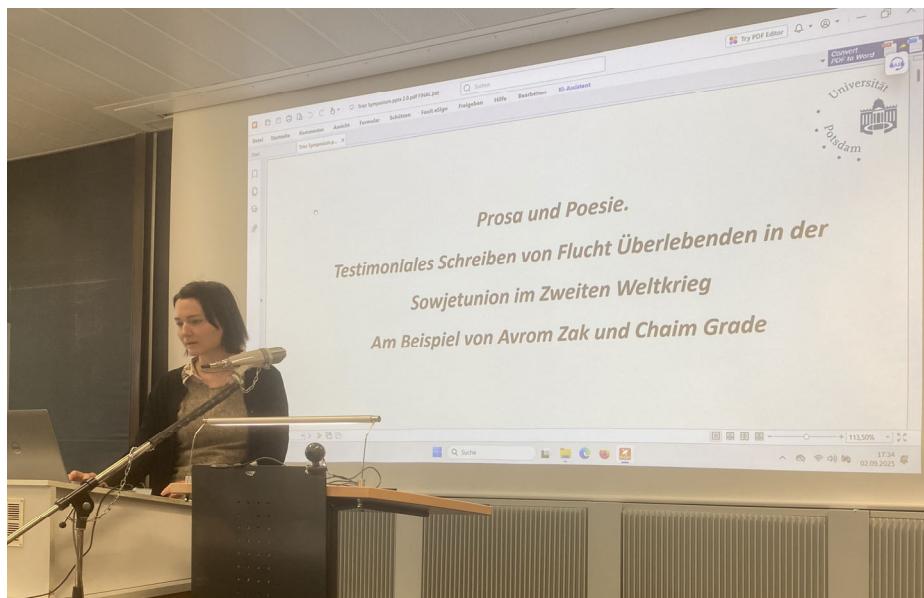
Mia Balk analysierte den Fortsetzungsroman von "Ruzha Yakubovitsh" (alias R. Shoshane): "Bashke" in Bezug auf die Kategorie des Bildungsromans.



Ebenfalls um den weiblichen Blick ging es in **Tetyana Yakovleva**s Untersuchung der Stadt Kharkiv, wie sie im Roman "Ksenya Lopatinskaya" von Khane Levin erscheint.



Vor dem üblichen geselligen gemeinsamen dienstäligen Abendessen hielt **Eva Hückmann** den letzten Vortrag über Prosa und Poesie der "Pleytim" in der Sowjetunion — im Zentrum ihrer Ausführungen standen Avrom Zak und Chaim Grade.



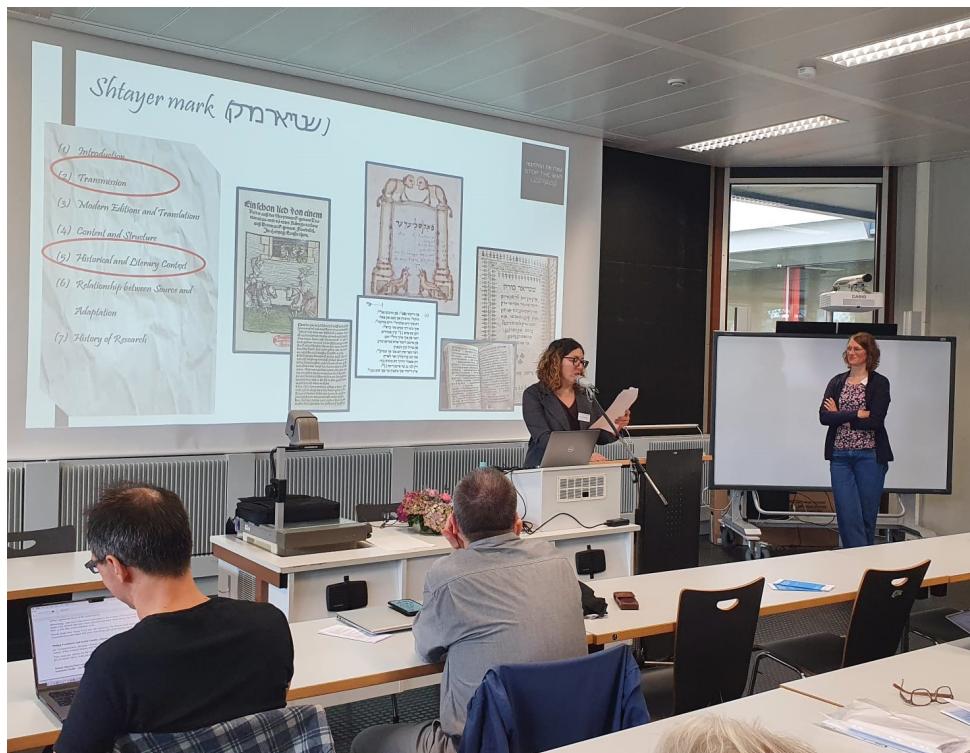
Am Mittwoch, dem letzten Tag des Symposiums, sprach als erste **Aya Elyada** über die Wandlungen der gelehrten Rezeption älterer jiddischer Texte auf Deutsch.



Philipp Friedhofen berichtete über eine im Entstehen begriffene Datenbank zu den älteren jiddischen literarischen Zeugnissen.



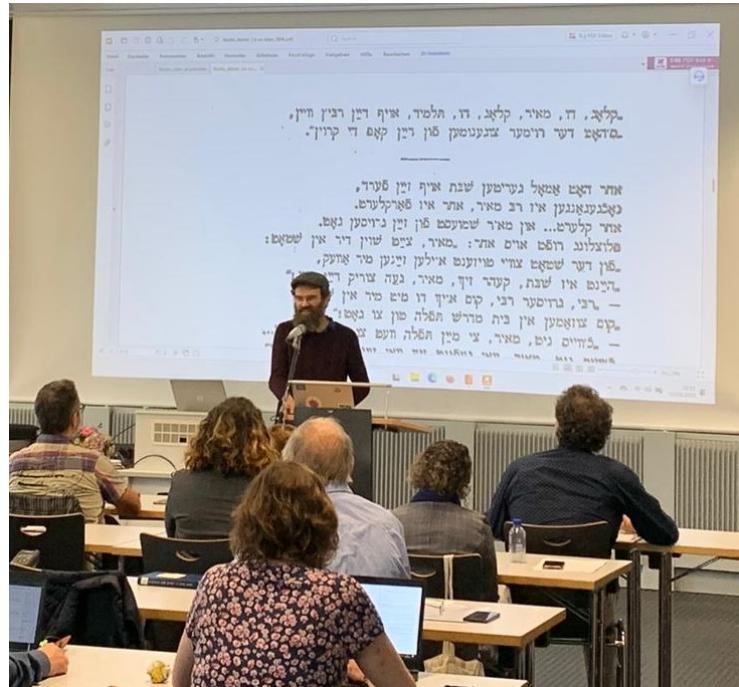
Ossnat Sharon Pinto und **Astrid Lembke** präsentierten dann ein projektiertes Handbuch, das den Weg zu den jiddischen Adaptationen deutschsprachiger Stoffe ebnen soll.



Mit moderneren Texten ging es bei **Jordan Lee Schnee** weiter, der ein Gedicht von A.N. Shtentsl "un du bist got" analysierte.



Auch **Philip Schwartz** untersuchte einen bisher wenig beachteten Text, Elishe Rodins "Akher".



In der abschließenden Sitzung berichtete **Leyzer Burko** über das jiddische [r] bei heutigen "Khareydim" im Vergleich mit der komplexen Verteilung seiner Realisierungen in den historischen jiddischen Dialekten.



Kriszta Eszter Szendrői bearbeitete Syntaktisches aus der Sprache heutiger chassidischer Sprecher.



Simon Neuberg schloss mit einem Überblick über das 1695 in Amsterdam gedruckte Mussar-Büchlein "Shternshus".



Insgesamt war also das Programm auch in diesem Jahr sehr bunt und die Vorträge zur Hälfte auf Deutsch und zur Hälfte auf Jiddisch (die jeweilige Sprache der Referate geht aus dem Programm hervor, siehe untern). Das zum Teil weitgereiste Publikum war ebenfalls bis zum Schluss zahlreich und interessiert, wenn auch über die informellen Gespräche, die sich in kleineren Kreisen in den Pausen an die lebhaften öffentlichen Diskussionen anschlossen, nicht konkret berichtet werden kann.

Ausdrücklich bedanken möchten wir uns bei den studentischen Hilfskräften Lotta Jaeger und Niklas Henseleit für die großartige Unterstützung.

Simon Neuberg



Fotos:
Anne Eliès-Neuberg; Niklas Henseleit, Lotta Jaeger

XXVIII. Symposium für Jiddische Studien in Deutschland

1. bis 3. September 2025 | Universität Trier | Raum A 9/10

Montag, 1. September 2025

- ab 9:30 Uhr
Anmeldung
- 10:45 Uhr
Begrüßung durch die Universitätsleitung
- 11:00-12:30 Uhr
Oren Cohen Roman, Universität Lund
Vegn der iberzetsung fun daytsh-redndike geshtaltn in der yidisher literatur (J)
Petr Jan Vinš, Universität Olomouc
Das Problem des doppelten Originals. Übersetzungsstrategien und Bedeutungsverschiebungen in tschechischen Übersetzungen von Werken von Isaac Bashevis Singer (D)
Marie Krappmann, Universität Olomouc
Ein Spielfeld mit unklaren Regeln: Jakub Markovič als Vermittler der jiddischen Literatur in der ehemaligen Tschechoslowakei (D)
- 14:00-15:30 Uhr
Dalit Assouline, University of Haifa und Moshe Taube, The Hebrew University of Jerusalem
Mustern fun koordinatsye un subordinatsye in (bal-pe) eydesn fun 16tn yorhundert (J)
Sonya Yampolskaya, University College London/ Fribourg University
Wo ist Samekh geblieben? Erkundung des altjiddischen Schriftsystems (D)
Paul Zodl, Universität Konstanz
Die Negationssyntax des Jiddischen - korpusbasierte, diachrone und typologische Perspektiven (D)
- 16:00-17:30 Uhr
Alina Molisak, Universität Warschau
Charaktere der Bauern und die Beschreibungen der ländlichen Räume in der jiddischen Literatur (D)
Tal Hever-Chybowski, Universität Halle
Araber, gezen durkh yidishe oygn – prezentatsye fun a forshproyekt (J)
Alexandra Polyan, Universität Regensburg
»Der toyber« fun Dovid Bergelson: Gilgulim fun der geshadt (J)
- 18:00 Uhr
Ausstellungseröffnung in der Bibliothekszentrale



Dienstag, 2. September 2025

- 9:30-11:00 Uhr
Claudia Rosenzweig, Bar-Ilan-University
Bamerkungen vegn yidische drukn in Itaile in 16tn yorhundert (J)
Fabian Heyduck, Universität Trier
Über die Verwendung kabbalistischer Methoden in jiddischer Medizin (D)
Ina Spetzke und Lisa Starogardzki, Universität Mannheim
Schlüsselrüstung und braune Strümpfe. Erzählen von Kleidung im »Widuwilt« und in »Sigmund un' Magelene« (16./17. Jh.) (D)
 - 11:30-13:00 Uhr
Hanno Botsch, Freiburg
Farshtumt nit dos yidische loshn. Die Entdeckung der jiddischen Sprache in Deutschland über das Lied. Eine ungewöhnliche Geschichte (D)
Itzik Gottesman, Austins College of Liberal Arts Texas
Der Yivo un folklor (J)
Schlomo Groman, Bar-Ilan University
Der brivlekher izovn fun Ukrainer yidishe shraybers – digitizatsye fun der korespondents, temen un ideen (J)
 - 14:30-16:00 Uhr
Guli Dolev-Hashiloni, Laba-Mar'ayeh, Berlin
Jiddisch in Frankfurt nach dem Holocaust (D)
Berl Salamander, München
»Dos letste yidische shtetl« (J)
Mirjam Gutschow, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Vikuekh tsvishn d'r Zhitlovski un A. Litvak legabe dem alfabet, 1926-1927 (J)
 - 16:30-18:00 Uhr
Mia Balk, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
A yidisher vayblekher bildungsroman fun Varshe tsvishn di velt-milkhomes (J)
Tetyana Yakovleva, Morbegno
Reprezentatsye fun Kharkiv in »Ksenya Lopatinskaya« (1952) fun Khane Levin (J)
Eva Hückmann, Universität Potsdam
Prosa und Poesie. Testimoniale Strategien von Flucht Überlebenden in der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg (D)
- anschließend gemeinsames Abendessen

Mittwoch, 3. September 2025

- 9:30-11:00 Uhr
Aya Elyada, Hebrew University of Jerusalem
Zur Rezeptionsgeschichte altjiddischer Adaptationen deutschsprachiger Literatur (D)
Philipp Friedhofen und Astrid Lembke, Universität Mannheim
Altjiddische Literatur – eine Datenbank (D)
Ossnat Sharon Pinto, Hebrew University of Jerusalem, und Astrid Lembke, Universität Mannheim
Altjiddische Adaptationen deutschsprachiger literarischer Stoffe – ein Handbuch (D)
- 11:30-13:00 Uhr
Jordan Lee Schnee, Freie Universität Berlin
Tanzende Gedankenstriche in »Un du bist got« von Avrom Nokhem Shtentsl (D)
Philip Schwartz, Wien
Naytsaytke epishe poezye oyf yidish: Elishe Rodins »Akher« (J)
Marion Aptroot, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Funktionen jiddischer Korrespondenz im 18. Jahrhundert: Ein Konvolut Briefe aus Frankreich (D)
- 14:00-15:30 Uhr
Leyzer Burko, Warschau
Der jiddische Reysh: Dialektale und soziolinguistische Variation im gegenwärtigen charedischen Jiddisch (D)
Kriszta Eszter Szendrői, Universität Wien
Die Syntax der Verb-Argument-Reihenfolge im zeitgenössischen chassidischen Jiddisch: Erste Ideen (D)
Simon Neuberg, Universität Trier
Shternshus, Amst. 1695 (J)

Gäste sind herzlich willkommen

Veranstalter

Institut für Jüdische Studien
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
& Lehrstuhl für Jiddistik der Universität Trier

Anmeldungen (Beitrag 20 €)

jiddisch@uni-trier.de
Tel.: +49 651 201-2325
Fax: +49 651 201-3909